

Hirtenwort der deutschen Bischöfe. — Versicherungsprämien für die kollektive Unfall- und Haftpflichtversicherung der Katholischen Mannesjugend. — Priesterexerzitien. — Ernennung von Ehrendomkapitularen. — Pfründebesetzungen. — Versetzungen.

HIRTENWORT

der in Fulda am Grabe des heiligen Bonifatius versammelten deutschen Bischöfe
an ihre Diözesanen!

Geliebte (Erz-)Diözesanen!

In ernster, unheildrohender Zeit haben sich die Bischöfe Deutschlands wieder am Grabe des hl. Bonifatius, des Apostels der Deutschen, versammelt, um inständig seine Fürbitte zu erflehen für ihre Herde und um zu beraten über die Mittel und Wege, die aus dem Abgrund der Nöten und Gefahren in eine freiere und frohere Zukunft führen können. Die Welt von heute leidet unter einer schrecklichen Friedlosigkeit der Völker, der Stände und der menschlichen Seelen.

Fast erdrückend ist die Last der bangen Sorge um den Völkerfrieden. Immer noch droht der Ausbruch eines neuen Welt- und Völkerkrieges und es ist kaum auszudenken, wie furchtbar die Kriegsführung und wie entsetzlich die Folgen eines solchen Krieges wären. Aber schon die Kriegsgefahr ist unheilvoll genug; sie legt uns erdrückende Lasten auf und läßt unserem Volke kaum noch das zum Leben Notwendige. Die gewaltigen Anstrengungen und Opfer der Völker stehen heute weniger im Dienste des Aufbaus und des Lebens, als im Dienste des Schutzes gegen befürchtete Angriffe. In dieser

harten Not blicken wir auf zum Vater im Himmel und zu seinem göttlichen Sohn, der der Welt den Frieden Gottes gebracht hat. Die Kirche betet täglich und innig um den Frieden, den die Welt nicht geben kann. Daher ist unsere erste und eindringliche Mahnung an Euch, liebe Diözesanen: Betet auch Ihr um den Frieden! Betet für Euch im Stillen, aber betet auch gemeinsam und in Scharen! Gerne sprechen wir unsere Freude und Anerkennung aus den Tausenden von Männern und Frauen, die an vielen Orten betend zu einem Heiligtum zogen, um durch Fürbitte unserer himmlischen Mutter Maria der Welt den Frieden zu erflehen.

Wir denken dabei besonders an den Frieden unter den Christen, die ja alle durch das kostbare Blut Christi erlöst und in der Taufe Kinder Gottes wurden. Die Bitte des Heilandes in seinem hohenpriesterlichen Gebet: „Daß alle Eins seien“ soll uns immer Mahnung und Verpflichtung sein! Angelegentlich beten wir um die Gesinnung der Liebe und des Friedens vor allem unter allen unseren katholischen Glaubensbrüder in der ganzen Welt, eingedenk des Apostelwortes: „Ihr alle, die ihr getauft seid, habt Christus angezogen. Da ist nicht mehr Jude noch

Griechen, nicht mehr Herr und Knecht, nicht mehr Mann und Frau, ihr alle seid Eins in Christus," (Gal. 3/27 f.). Christus ist für alle gestorben; er hat uns erlöst aus allen Stämmen und Nationen und Völkern und uns unserem Gott zu einem Reiche gemacht, (Apok. 1,5). Wir alle sind Glieder des mystischen Leibes Christi, im Glauben, in der Liebe und Gnade innig mit ihm und unter einander verbunden. Wir leben im Heiligen Jahr. Es möge nicht zu Ende gehen, ohne daß wir es zu einem Jahr des Gebetes, der Sühne, der Liebe und des Friedens gemacht haben!

Ein zweiter Friedensaufruf richtet sich an unsere Brüder und Schwestern in der deutschen Heimat: Möchte doch der verhängnisvolle Geist des Bruderzwistes dem Geiste der Versöhnung, der Verständigung und der Bruderliebe weichen! Möchten doch die sozialen Gegensätze und Spannungen auf dem Boden der Gerechtigkeit und Liebe ausgeglichen und beseitigt werden! Vieles wurde schon erreicht, aber leider ist der soziale Friede immer noch bedroht. Möge auf der Grundlage der Gerechtigkeit und Sachlichkeit unverzagt und unverdrossen weitergearbeitet werden in dem Bewußtsein, daß der soziale Friede zum Glück, der soziale Unfriede aber zum Unglück führt. Wir begrüßen alle Maßnahmen zum Besten der wirtschaftlich Schwachen und der Notleidenden, begrüßen besonders jegliche Hilfe für kinderreiche Familien. Wir begrüßen es wärmstens, wenn die katholischen Werke und Vereinigungen sich in den Dienst der sozialen Arbeit und Hilfe stellen und wenn in sozialen Kursen die sozialen Aufgaben unserer Zeit immer mehr erkannt und nach Mitteln zur Heilung gesucht wird.

Dem sozialen Frieden und dem sozialen Aufstieg dient auch ein harmonisch-friedliches Verhältnis zwischen Kirche und Staat. Daher soll endlich aller Kampf gegen die Kirche aufhören, der immer von neuem Unruhe und Unglück in unser Volk trägt. Möge insbesondere der unglückliche und unwürdige Kampf gegen die Bekenntnisschule aufhören! Den christlichen Eltern darf nicht weiterhin das Recht bestritten und die Pflicht erschwert werden, ihre Kinder nach ihrem Glauben und Gewissen zu

erziehen! Christus bleibe der Herr in der Schule christlicher Kinder! Laut rufen wir in unser liebes deutsches Volk hinein: Laßt Friede sein zwischen Kirche und Staat, Friede zwischen Kirche und Schule, Friede zwischen den einzelnen Ständen!

Aller Friede hat letztthin seinen Sitz und seine Quelle in menschlichen Herzen. Ohne den Frieden in den Seelen und ohne den Frieden mit Gott werden wir vergeblich den Frieden unter den Menschen und Völkern anstreben. Der größte Friedensfeind ist die Sünde. Sie zerstört das Glück der Einzelmenschen, der Familien, der Staaten und Völker. Non est pax cum impiis: Feinde Gottes haben keinen Frieden. Daher mahnen wir recht ernst und dringlich zu einer sittlichen Erneuerung. Wir mahnen unsere liebe Jugend, daß sie sich nicht in den Strudel der Unsittlichkeit hineinreißen lasse, daß sie sich nicht beschmutzen und verführen lasse durch unsittliche Bücher, Zeitschriften, Bilder und Filme! Wir mahnen mit der Liebe des Guten Hirten unsere Familienväter und Mütter, daß sie dem unreinen und unchristlichen Zeitgeist den Zutritt zu ihren Familien und Häusern versperren, damit die Familie nicht noch weiter herabsinke und verfallende. Wenn irgendwo, dann müssen der Friede und die Liebe in den Familien ein Heim und Heiligtum haben. Wir verlangen auch vom Staate, daß er die Jugend schütze vor weiterer Gefährdung und Verführung durch Schmutz und Schund und daß er die Familie schütze vor weiterem Verfall durch Erleichterung der Ehescheidung, durch jegliche Lockerung des Ehebandes und durch Rüttelung an dem gottgewollten Verhältnis zwischen Ehemann und Ehefrau. Zur letztgenannten Frage sagt lichtvoll die Encyklika casti connubii: „Sollte in einem Lande die soziale und wirtschaftliche Lage der verheirateten Frau wegen der gewandelten Kulturverhältnisse eine Abänderung benötigen, so ist es Aufgabe der Staatsgewalt, die bürgerlichen Rechte der Gattin den Bedürfnissen und Forderungen der Jetztzeit anzupassen unter Berücksichtigung der Eigenart der weiblichen Natur, der Sittlichkeit und Ehrbarkeit und des Gemeinwohles der Familie; nur muß die wesentliche Ordnung der Hausgemeinschaft unangetastet

bleiben, da sie durch eine höhere als menschliche, nämlich die göttliche Autorität und Weisheit festgesetzt ist und damit keiner Änderung durch Staatsgesetze oder durch das Gutdünken der einzelnen unterliegen kann”.

Wir schließen unseren Aufruf für den Frieden mit den Worten unseres Heiligen Vaters in seiner letzten Weihnachtsansprache:

„Lang, dunkel, steinig und dornig ist der Weg, der zum wahren Frieden führt . . . Aber je größer unsere Aufgabe ist und je schwächer die rein natürlichen Mittel zu ihrer Lösung sind, umso mehr müssen unsere Blicke sich nach oben richten und unsere Hände sich betend erheben zur Majestät desjenigen, der vom Glanz seiner göttlichen Herrlichkeit sich zu uns

herabgelassen hat und ‚einer von uns‘ geworden ist. Die Macht des Herrn, der die Herzen der Herrscher lenkt so wie er will gleich Wasserbächen, deren Lauf er regelt, kann den Sturm stillen, der das Schifflin schüttelt, in dem nicht nur die Gefährten des hl. Petrus sich befinden, sondern die gesamte Menschheit. Daher ist es für Kinder der Kirche eine heilige Pflicht, mit ihren Gebeten und Opfern den Herrn der Welt Jesus Christus, Gott hochgelobt in Ewigkeit, zu bestürmen, daß er den Wellen und dem Meere gebiete und dem gequälten Menschengeschlecht die große Ruhe des wahren Friedens schenke.”

In treuer Glaubens- und Liebesverbundenheit spenden Euch, liebe Diözesanen, den bischöflichen Segen die Erzbischöfe und Bischöfe Deutschlands.

Fulda, am Feste des Unbefleckten Herzens Mariä, 22. August 1951

- † Joseph Kardinal Frings, Erzbischof von Köln
- † Michael Kardinal Faulhaber, Erzbischof von München
- † Lorenz, Erzbischof von Paderborn
- † Joseph Otto, Erzbischof von Bamberg
- † Wendelin, Erzbischof von Freiburg
- † Wilhelm, Titularerzbischof, Bischof von Osnabrück
- † Michael, Titularerzbischof, Bischof von Regensburg
- † Joseph Godehard, Bischof von Hildesheim
- † Albert, Bischof von Mainz
- † Johannes, Bischof von Fulda
- † Simon Konrad, Bischof von Passau
- † Joseph, Bischof von Speyer
- † Johannes Joseph, Bischof von Aachen
- † Michael, Bischof von Münster
- † Joseph, Bischof von Eichstätt
- † Julius, Bischof von Würzburg
- † Carl Joseph, Bischof von Rottenburg
- † Wilhelm, Bischof von Limburg
- † Joseph, Bischof von Augsburg
- † Heinrich, Bischof von Meissen
- † Wilhelm, Bischof von Berlin
- † Dr. Bernhard Stein, Weihbischof, als Vertreter des Titularerzbischofs von Trier
- Dr. Franz Hartz, Praelatus nullius der Freien Prälatur Schneidemühl
- Dr. Ferdinand Piontek, Kapitelsvikar der Erzdiözese Breslau
- Arthur Kather, Kapitelsvikar der Diözese Ermland
- Protonotar Dr. Franz Monse, Generalvikar des deutschen Anteils der Erzdiözese Prag

Vorstehendes Hirtenwort ist am Sonntag, den 9. September 1951, in allen Gottesdiensten zu verlesen.

Vor dem 9. September 1951 ist die Veröffentlichung in der Presse ganz oder auszugsweise nicht gestattet.

Freiburg i. Br., 30. August 1951

Erzbischöfliches Ordinariat.

Nr. 155

Ord. 31. 8. 51

Versicherungsprämien für die kollektive Unfall- und Haftpflichtversicherung der Katholischen Mannesjugend

Es besteht Anlaß, die Geistlichen nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Versicherungsbeiträge für die bei der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft bestehende kollektive Unfall- und Haftpflichtversicherung der Katholischen Mannesjugend pünktlich entrichtet und die rückständigen Prämien alsbald an das Seelsorgeamt der Katholischen Mannesjugend in Freiburg i. Br., Wintererstraße 1, überwiesen werden. Der Grundbetrag je Mitglied beträgt 24 Pfg., der Zusatzbetrag für Fuß- und Handballsport je Mitglied 18 Pfg. im Jahr. Da das Seelsorgeamt seiner Verpflichtung gegenüber der Versicherungsgesellschaft nachkommen muß, wollen die Beträge alsbald überwiesen werden.

Priesterexerzitien

Vom Montag, den 24. bis Freitag, den 28. September ds. Js. findet im Collegium Borromaeum ein Exerzitienkurs für Priester statt, geleitet von Pater Otto Danneffel SJ aus München.

Anmeldungen sind direkt an das Collegium Borromaeum, Freiburg i. Br., Schoferstraße 1, zu richten.

Ernennung von Ehrendomkapitularen

Nachdem durch den Tod des Hochwürdigsten Herrn Prälaten Dr. Jakob Bilz, Universitätsprofessor a. D. in Freiburg i. Br., die Stelle eines Ehrendomherrn frei geworden ist, hat der Hochwürdigste Herr Erzbischof auf Grund des Artikels II des Konkordates zwischen dem Heiligen Stuhle und dem Freistaate Baden vom 12. Oktober 1932 nach Anhörung des Erzbischöflichen Domkapitels mit Urkunde vom 30. August 1951 zu dessen Nachfolger den Hochwürdigsten Herrn Prälaten, Universitätsprofessor Dr. Linus Bopp in Freiburg i. Br. ernannt.

Nachdem durch das Ableben des Hochwürdigsten Herrn Apostolischen Protonotars, Stadtpfarrer i. R. Joseph Bauer in Mannheim die Stelle eines Ehrendomherrn frei geworden ist, hat der Hochwürdigste Herr Erzbischof auf Grund des Artikels II des Konkordates zwischen dem Heiligen Stuhle und dem Freistaate Baden vom 12. Oktober 1932 mit Zustimmung des Erzbischöflichen Domkapitels durch Urkunde vom 1. September 1951 den Hochwürdigsten Herrn Prälaten, Stadtdekan Dr. Albert Rüde in Karlsruhe zu dessen Nachfolger ernannt.

Pfründebesetzungen

Die kanonische Institution haben erhalten am:

26. Aug.: Koch Theodor iun., Vikar in Radolfzell, auf die Pfarrei Veringendorf.
26. Aug.: Schweizer Joseph sen., Pfarrer in Pfaffenweiler b. Vill., auf die Pfarrei Aichen.

Versetzungen

16. Aug.: Scheiermann Clemens, bisher beurlaubt, als Vikar nach Dogern.
29. Aug.: Böser Rudolf, Vikar in Dossenheim, als Pfarrvikar nach Vimbuch.
29. Aug.: Reiß Nikolaus, Vikar in Vöhrenbach, i. g. E. nach Dossenheim.
1. Sept.: Amann Berthold, als Präfekt an das Erzb. Gymnasialkonvikt in Freiburg i. Br.
1. Sept.: Amann Konrad, Vikar in Zell a. H., als Pfarrverweser nach Bettmaringen.
1. Sept.: Fauler Max, Religionslehrer in Mannheim, i. g. E. an das Gymnasium in Pforzheim.
1. Sept.: Hauser Hermann, Vikar in Bonndorf i. Schw., i. g. E. nach Zell a. H.
1. Sept.: Herzog Hans, Vikar in Bettmaringen, i. g. E. nach Bonndorf i. Schw.
1. Sept.: Kirchgäßner Bruno, Religionslehrer in Mannheim, i. g. E. an die Handelsschule in Konstanz.
1. Sept.: Lang Rudolf, Vikar in Mannheim, Herz-Jesu-Pfarrei, als Religionslehrer an die Handelsschule I in Mannheim.
3. Sept.: Ruf Wolfgang, Vikar in Gengenbach, i. g. E. nach Heidelberg, Heilig-Geist-Pfarrei.
5. Sept.: Braun Adolf, Vikar in Singen, St. Joseph, i. g. E. nach Mannheim, Herz-Jesu-Pfarrei.
5. Sept.: Dietrich Berthold, Vikar in Bretten, i. g. E. nach Baden-Baden, U. lb. Frau.
5. Sept.: Hauser Nikolaus, Vikar in Kirchdorf, i. g. E. nach Singen, St. Joseph.
5. Sept.: Kneis Ernst, Vikar in Mühlhausen b. W., i. g. E. nach Bretten.
5. Sept.: Schilling Alfons, Vikar in Forchheim b. Ettl., i. g. E. nach Philippsburg.

Erzbischöfliches Ordinariat